terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

PAN Germany
Pestizid Aktions-Netzwerk e.V.

Pressemitteilung

terre des hommes-Kampagne für Ökologische Kinderrechte:

Pestizide – tödliche Gefahr für Kinder

Studie von terre des hommes und Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) belegt besondere Gefährdung von Kindern in Entwicklungsländern

Osnabrück/Bonn, 4. August 2011 – Kinder sind in zahlreichen Entwicklungsländern der Gefahr schwerer Vergiftungen durch Pestizide schutzlos ausgesetzt. Dies ist das Ergebnis der Studie »Pestizide und Kinder – Die Gefahr von Umweltgiften für Kinder«, die das internationale Kinderhilfswerk terre des hommes gemeinsam mit dem Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) erstellt hat. Die Studie ist ein Hintergrund-Dokument der terre des hommes-Kampagne für ökologische Kinderrechte und der PAN-Initiative zur Beendigung der Nutzung hochgefährlicher Pestizide.

Deutlich wird, dass Kinder aufgrund ihrer körperlichen Sensibilität besonders unter Vergiftungsgefahr leiden. Bereits der Embryo nehme beim Kontakt mit Pestiziden durch die Mutter die in ihrem Körper eingelagerten Schadstoffe auf. Zudem sei bei Kindern die Atmungsfrequenz größer als bei Erwachsenen, und sie verfügten im Vergleich über deutlich weniger Enzyme, die Gifte im Körper abbauen. Viele akute Vergiftungen gingen auf Pestizidrückstände in Lebensmitteln oder die falsche Nutzung offen zugänglicher Pestizide zurück. Jährlich sind 1 bis 41 Millionen Menschen von Pestizidvergiftungen betroffen, mindestens 40.000 enden laut WHO tödlich. 99% der Vergiftungen ereignen sich in Entwicklungsländern. Die Dunkelziffer ist hoch. Nicht erfasst werden die schleichenden, langfristigen Vergiftungen und Schäden.
»Pestizide schädigen Kinder dauerhaft und nehmen ihnen vor allem in armen Ländern ihre Lebenschancen. Kinder sind beim Ausbringen der Pestizide häufig direkt auf dem Feld oder spielen in der Nähe. Besonders ungenau ist das Versprühen von Pestiziden aus der Luft, zum Beispiel bei großen Plantagen, weil hier auch umliegende Dörfer und die dort lebenden Familien betroffen sind«, erklärte Albert Recknagel, Leiter des Referates Kinderrechte von terre des hommes. In Bolivien, dem ärmsten Land Südamerikas, setzten drei Viertel aller Kleinbauern giftige Pflanzenschutzmittel ein und seinen gleichzeitig von wichtigen Anwendungsinformationen ausgeschlossen. Das führe zu rund 2.000 Vergiftungsfällen pro Jahr, so Recknagel. Die Folgen akuter Pestizidvergiftungen seien Schwindel, Sehstörungen, Augen- und Hautschäden, Atemnot, Muskelkrämpfe und Bewusstlosigkeit bis hin zum Tod.
Bislang kaum erforscht und schwer kontrollierbar ist der Verkauf von Pestiziden durch Straßenhändler, zum Beispiel in Südafrika. Jugendliche Verkäufer handeln oft – in Unkenntnis der Folgen- mit Pestiziden, die in Beuteln oder Flaschen umgefüllt werden und von den Menschen in den Slums zur Rattenbekämpfung eingesetzt werden. »Durch das Umfüllen in zweckfremde Verpackungen, können kleine Kinder die Flüssigkeitmit Wasser

terre des hommes
Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Bundesgeschäftsstelle

Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück
Postfach 41 26
49031 Osnabrück

Telefon 05 41 / 71 01-126
Telefax 05 41 / 71 01-196
eMail presse@tdh.de
Internet www.tdh.de

Spendenkonto
700 800 700
Volksbank Osnabrück eG
BLZ 265 900 25

Mitglied der
internationalen
Föderation
terre des hommes

Eintrag
Vereinsregister
Osnabrück
Nr. 1870

Umsatzsteuer-
identifikations-
nummer
DE 117 646 214

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI
dzi
DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

oder Milch verwechseln. Das Rattengift wird häufig in kleine Brotkugeln eingearbeitet und dann für Ratten ausgelegt. Auch hier sind Kleinkinder gefährdet«, erklärte Andrea Rother, Wissenschaftlerin an der Universität Kapstadt, bei der Vorstellung der Studie in Bonn.
»Seit rund 30 Jahren wird versucht, durch Gesetze, staatliche Pestizidzulassungen und Trainings die Millionen weltweiter Pestizidvergiftungen einzudämmen. Bisher mit geringem Erfolg. Deshalb muss die Pestizidpolitik endlich neu ausgerichtet werden«, sagte Carina Weber, Geschäftsführerin des Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN).
terre des hommes und PAN fordern dazu auf, dem Rat von Experten und UN-Gremien zu folgen und hochgefährliche Pestizide schrittweise vom Markt zu nehmen. Dazu bedarf es einer ständig an den neuesten Stand der Wissenschaft angepassten Liste hochgefährlicher Pestizide der FAO/WHO.
Deutsche Unternehmen sollen bei der Produktion von Chemikalien gerade im Ausland höchste Umwelt- und Sicherheitsstandards einhalten. Auf diese müssten sie auch ihre Tochterfirmen und Händler verpflichten. Warnhinweise und Benutzervorschriften sollten auch für Analphabeten verständlich sein und auf die Gefahren bei unsachgemäßer Nutzung hinweisen. Nationale Regierungen und die WHO müssen dafür sorgen, dass Vergiftungen mit Angabe des Alters und des Geschlechts registriert und ausgewertet werden. Kombiniert wären diese Maßnahmen ein wichtiger Beitrag zur Sicherung ökologischer Kinderrechte und gegen die Bedrohung der Gesundheit und Zukunft von Millionen Kindern.

Verantwortlich: terre des hommes
Für Rückfragen und Interviews: Athanasios Melissis , Telefon 05 41 / 71 01-134

Die Studie ist als Download verfügbar unter:
http://www.pan-germany.org/download/proceedings/Kinder-Pestizide_web_F.pdf

Weitere Informationen:
www.tdh.de/oekologische-kinderrechte
www.facebook.com/tdh.de
http://www.pan-germany.org/deu/projekte/hochgefaehrliche_pestizide.html